

Epiphania, 6. Jänner 2021

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Ich grüße Sie mit dem Bibelvers der über dem heutigen Tag - dem Festtag Epiphania – steht: Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt. (1. Johannes 2,8b)

Das Epiphaniafest wurde wenige Jahrzehnte vor dem Weihnachtsfest schon Ende des dritten Jahrhunderts eingeführt. Epiphania heißt auf Deutsch Erscheinung. Und gefeiert wird, dass Gott in der Welt erschienen ist, und zwar in Jesus von Nazareth. Seitdem leuchtet uns das göttliche Licht und begleitet uns die Herrlichkeit Gottes.

Da ich nicht weiß, wer ein Kirchengesangbuch (EG) zu Hause hat, schreibe ich die Texte der für einen Gottesdienst vorgesehenen Lieder dazu.

Lied: EG 73, 1-6

1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür.
2. Geh weg aus deinem Vaterhaus zu suchen solchen Herrn und richte deine Sinne aus auf diesen Morgenstern, auf diesen Morgenstern.
3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist; er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ, das heißet Jesus Christ.
4. Drum mache dich behende auf, befreit von aller Last, und lass nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindelein hast, bist du dies Kindelein hast.
5. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiss; das führet ich zum Lichte fort aus alles Finsternis, aus aller Finsternis.
6. Ach sinke du vor seinem Glanz in tiefste Demut ein und lass dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein, von solchem Freudenschein.

Psalm

Ich lade Sie ein den folgenden Text als Psalm zu lesen:

Der Güte will ich ein Lied singen:

Wo hält sie sich verborgen?

Im Wettstreit um Größe,

im Kampf um Interessen

tritt sie auf wie ein Kind:

reicht freundlich die Hand,

sagt ja, lächelt und meint dich.

Geht nicht darüber hinweg!

Habt dieses Vertrauen.

Wagt es doch, gütig zu sein.

Ihr werdet Wunder entdecken,

spüren, was Freude ist.

Aufleuchten wird das Licht Gottes,

wenn wir nicht recht behalten,

wenn wir einander recht geben.

Kyriegebet:

Ich sage Gott mein Versagen, meinen Kleinglauben und erbitte sein Erbarmen:

Gütiger, barmherziger Gott, der weihnachtliche Schmuck, die weihnachtlichen Lichter werden nun wieder weggeräumt. Viele tun so, als würden sie auch dich wieder wegpacken. Ich nehme mich davon nicht aus. Vergib mir meine Kurzsichtigkeit und lass dein Licht mir weiterhin leuchten. Herr erbarme dich!

Der Evangelist Johannes bezeugt:

Das Licht scheint in der Finsternis, denn das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Tagesgebet:

Herr und Gott, du offenbarst deine Herrlichkeit und Majestät in der Niedrigkeit deines Sohnes, im Leben eines Menschen wie wir. Lass uns erkennen, dass du uns in ihm deine ganze Liebe zuwendest, dass du in ihm allen Menschen nahe bist. Hilf, dass wir deine Liebe ausbreiten und Lichter der Hoffnung anzünden. Amen

Die **Lesung** für den Festtag Epiphania steht im Matthäusevangelium im 2. Kapitel die Verse 1-12:

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: „In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: > Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll. <“ Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: „Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbe.“ Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg wieder in ihr Land.

Glaubensbekenntnis:

Ich lade Sie ein auf das Wort Gottes mit den Worten des Glaubensbekenntnisses zu antworten: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Lied: EG 71, 1-3+6

1. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, dass allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland; die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn' bist bekannt. Der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort. Drum man zu Recht dich preiset, dass du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeld't, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf stolzem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzt nicht im steinern Schlosse; hier hast du Spott und Hohn.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern, dass falsche Lehr und Sünden sein meinem Herzen fern. Hilf, dass ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Der **Bibeltext** für die folgende Predigt steht im Buch des Propheten Jesaja im 60. Kapitel, die Verse 1-6:

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Licht ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden. Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es liest sich wie die Szene eines großartigen Drehbuchs: Über dir geht die Herrlichkeit Gottes auf. Könige und Völker werden zu diesem Licht ziehen. Auf Kamelen kommen Gold und Weihrauch nach Jerusalem. Die von den Babyloniern zerstörte Stadt blüht auf.

Diese Vision des Jesaja war für die aus Babylon heimkehrenden Israeliten bestimmt. Als Jesaja diese Vision verkündigte, war Jerusalem ein Ruinenfeld.

Zur Erinnerung: Im Jahr 587 war Jerusalem von den Babyloniern erobert und zerstört worden. Der Großteil der Bevölkerung wurde nach Babylonien deportiert. Circa 60 Jahre später durften die Israeliten wieder in ihre Heimat zurückkehren. Die sich auf den Weg machten, kannten Jerusalem nur aus den Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern. Und in diesen Erzählungen wurde von der verlorenen Heimat und speziell vom Tempel geschwärmt.

Mit diesen Bildern in den Köpfen und voller Zuversicht hatten die Heimkehrer mit dem Wiederaufbau begonnen. Doch schon bald machte sich Resignation breit. Es zeigten sich bald wieder die alten Missstände: Einige wenige profitierten vom Mangel und machten gute Geschäfte. Aber viele der Heimgekehrten mussten sich verschulden. Dazu kamen starke soziale und gesellschaftliche Spannungen zwischen den Heimgekehrten und den Menschen, die sich in der Zwischenzeit hier angesiedelt hatten und die oftmals nicht jüdischen Glaubens waren. Diese wollten sich nicht verdrängen lassen. Enttäuschung machte sich breit. Resignation und lähmende Mutlosigkeit legte sich wie ein Nebel über Jerusalem. In diese Situation hinein tönt wie ein Trompetensignal der Ruf des Propheten: „Steh auf Jerusalem! Werde licht! Gott selbst vertreibt alle Finsternis. Alle Ungerechtigkeit und Not, alles Leid und alles Dunkle wird Gott aufheben. Alle werden es sehen und anerkennen müssen. Zu dir, Jerusalem, werden Könige und Völker ziehen um den Glanz der über dir aufgeht zu erleben!“ Eine Vision, deren Strahlkraft weit über jede Wirklichkeit hinausreicht. Eine ungläubliche Prophetie!

Wir wissen wenig darüber, wie die Menschen damals in Jerusalem diese visionäre Botschaft des Propheten aufgenommen haben. Wir wissen nur, dass sie ihnen so wichtig war, dass sie

sie für die nachfolgenden Generationen aufgeschrieben haben. Immer und überall, wo Menschen sich im Dunkel erleben, wo Menschen ohne Perspektive leben und sich wund reiben an den herrschenden Zuständen und auch Ungerechtigkeit, wo sie müde geworden sind in ihren Hoffnungen, da sollen sie diese Prophetie nachlesen können: „Steh auf! Lass dich an- und erleuchten. Licht kommt. Gott, dein Erlöser, schenkt dir Freiheit von allen äußeren und allen inneren Zwängen. Gott, der Helfer und Gerechte, bringt Licht in dein Leben, in deinen Alltag. Er setzt die Unterdrückten, die Verzweifelten ins Recht. Gott, dein Heiland, heilt die Wunden sozialer Ausgrenzung und Unterdrückung. Gott, dein Licht, macht dein Leben hell und erleuchtet die ganze Welt.“

Mir sind die ersten Worte bei dieser prophetischen Vision wichtig: Mache dich auf, werde licht!

„Licht werden“ meint hier: Lass dich anstrahlen. Lass es um dich und in dir hell werden. Da muss ich noch gar nichts tun. Es geschieht an mir, ich werde erhellt. Das Einzige: ich muss es zulassen.

Und da ist die Aufforderung „Mache dich auf!“ Wenn ich nur dasitze und über die Zu- und Umstände jammere, passiert nichts. Ich muss schon auch selbst aktiv werden.

Um das zu veranschaulichen denke ich ein paar Wochen zurück. Im letzten November hatten wir sehr viel Nebel in Kärnten. Grau in grau, es schlug manchem schon aufs Gemüt, auch mir. Und dann hörte ich, dass über dem Nebel die Sonne vom strahlend blauen Himmel scheint. Da unternahm ich einige Bergwanderungen. Zwar war mancher Aufstieg steil und im Nebel war es gar nicht so angenehm zu gehen. Aber wenn ich durch den Nebel durch war, dann war es herrlich. Ich konnte Sonne tanken. Sie strahlte mich an und wärmte mich. Es wurde in mir hell.

Ein paar Mal war es auch so, dass über dem Nebel doch Wolken waren. Keine Sonnenstrahlen, nur ein anderes Grau als im Tal. Da fragt man sich, ob der Aufstieg die Mühe wert war.

Ja es ist gar nicht so einfach, sich „aufzumachen“, wenn Erfolgserlebnisse ausbleiben, wenn manches ganz anders kommt als gedacht und wenn Ereignisse eintreten, die man überhaupt nicht im Blick hatte.

Der Epiphaniastag will darin bestärken, dass man sich gerade dann auf Gott fest verlassen kann, wenn etwas anders kommt als gedacht und man sich erst wieder umschaun oder dareinfinden muss.

Epiphania heißt „Erscheinung“, Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn. Gott selbst ist in der Welt erschienen in dem Kind in der Krippe. Diese „Herrlichkeit des Herrn“ – von der auch der Prophet redet - bleibt in allen Veränderungen meines Lebens und der Welt und verschwindet nicht aus unserem Leben, wie der weihnachtliche Schmuck aus dem Wohnzimmer oder wie die Christbäume, die in diesen Tagen wieder langsam abgeräumt werden.

Das Besondere an dieser göttlichen Herrlichkeit besteht darin, dass man sich auf sie wirklich verlassen kann. Aber gleichzeitig muss man auch davon frei werden, dass sie nur so aufleuchten darf, wie man sich das gerade vorstellt.

Die Weisen aus dem Morgenland, von denen wir im heutigen Evangelium gelesen haben, machen es deutlich. Sie sind auf einen Stern, der ihnen mit einem Mal aufgeleuchtet ist, neugierig geworden. Sie machen sich auf, folgen seinem Lauf, und lassen sich auch weiterleiten, als sie zunächst eine falsche Adresse ansteuern. Und dann stellen sie fest: Nicht im Palast des Königs Herodes finden sie den neugeborenen König, sondern ganz woanders: in einem Futtertrog für Tiere. So haben sie sich das wirklich nicht vorgestellt.

Und anders als gedacht gehen sie auf dem Rückweg nicht wieder zu Herodes zurück. Sie geben auch nicht den Ort preis, an dem die „Herrlichkeit des Herrn“ ihnen aufgeleuchtet ist, sondern ziehen auf „einem anderen Weg wieder in ihr Land“.

An den Weisen sehe ich immer wieder, dass es gut und wichtig ist, nicht festgefahren zu sein. Die Verheißung aus dem Buch des Propheten Jesaja macht frei von dem Wunschbild, dass alles immer nur so passieren und eintreten muss, wie man es sich selbst vorstellt.

Viele haben sich dieses Licht, das der Prophet damals in Aussicht gestellt hat, auch viel ansehnlicher vorgestellt. Und so manche sind enttäuscht worden, weil dieses Licht den eigenen Erwartungen und der eigenen Vorstellungsweise der Dinge nicht standgehalten hat. Alle, die auf irgendeine Weise festgefahren sind, werden immer enttäuscht sein, wenn etwas anders kommt. Aber die, die nicht auf die eigene Sache festgelegt sind, werden erleben, dass die „Herrlichkeit des Herrn“ gerade dann spürbar ist, wenn man sich neu sammeln und ausrichten muss. Das Licht, von dem der Prophet damals gesprochen hat, leuchtet gerade dann auf, wenn es einfach Zeit braucht, den Weg, der gerade ansteht, zu entdecken.

Der Liederdichter Jochen Klepper hat für alle, die der Herrlichkeit Gottes vertrauen und für die Weihnachten nicht mit dem 6. Januar zu Ende geht, es so formuliert:

„Doch wandert mit uns allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte hält euch kein Dunkel mehr“ (EG 16,4).

Das ist eine treffende Weiterführung für das, was die Weisen an der Krippe erlebt haben. „Beglänzt werden von dem Licht“, das von dem Kind in der Krippe ausgeht und sich dann wieder neu aufmachen, vielleicht auch auf neuen Wegen.

Sich neu orientieren und dabei sicher sein, dass das Licht die Oberhand behalten wird, auch wenn die Anfänge klein und bescheiden sind.

Gewiss sein, dass keine Dunkelheit ewig währt. Auch wenn man das Dunkle des vergangenen Jahres nicht einfach so beiseitelegen kann, wie einen alten Kalender. Man kann es lernen und einüben, ein ganzes Jahr lang, dass nicht alles so ablaufen muss, wie man es sich vorgestellt hat und man kann frei werden für die Wege Gottes.

Mache dich auf, weil dein Licht da ist und auch über den heutigen Tag hinaus bleibt und dich auf deinen Weg bringt. „Gottes Herrlichkeit“ hat Möglichkeiten genug, dich behütet durch dieses Jahr 2021 zu bringen, auch auf neue und ungewohnte Weise.

Die Möglichkeiten Gottes, die immer größer und umfassender sind als wir denken, bewahre Ihre Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG 74, 1-4

1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffner Klarheit auf.

2. Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir; denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.

3. Du ewige Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt, du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.

Fürbittgebet:

Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du deinen Sohn als Heiland der Welt gesandt hast. In ihm hast du den Völkern deine Herrlichkeit offenbar gemacht und dein helles Licht geschenkt.

Erwecke dir Boten zum Dienst in der Mission und zur Verkündigung deines Evangeliums.
Erfülle deine ganze Gemeinde mit dem Feuer der Liebe, mit der Gewissheit des Glaubens und mit dem Geist des Gebets.

Erhalte uns in den Sorgen und Nöten des Lebens die feste Zuversicht, dass du deiner Gemeinde nahe bist und als Herr der Geschichte über die Völker regierst.

Erleuchte mit deinem Hellen Schein unsere Herzen. Geh mit, wenn wir jetzt von der Krippe deines Sohns weggehen und aufbrechen in unseren oft schweren Alltag. Sei du unser Trost im Herzen und das Licht auf unserem Weg.

Stehe allen bei, die durch dunkle Zeiten gehen, die von Katastrophen getroffen wurden, die auf der Flucht sind oder auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben, die mit einer schlimmen Krankheit leben müssen oder die in Trauer sind. Lass auch in diesen Tiefen des Lebens dein Licht leuchten.

Ihre persönlichen Anliegen dürfen Sie jetzt hier anschließen.

Herr und Gott, meine Anliegen schließe ich für jetzt ab mit dem Gebet das Jesus die Seinen gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, ...

Amen

Lied: EG 66,8

Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben;
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Segen:

Gehen Sie nun mit der Zusage von Gottes Begleitung und unter seinem Segen in diesen und in die nächsten Tage:

Der Herr segne dich und behüte!

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

Amen

Ich wünsche Ihnen eine schönen, gesegneten Feiertrag!

Ihr Pfr. i. R. Martin Satlow